

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 43.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trage-lohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1,20 \mathcal{M} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 14. April

Insertions-Gebühr für die Frontige Seite aus gewöhnl. Schrift bei einer Zeile 10 \mathcal{M} , bei mehrmaliger Einrückung 9 \mathcal{M} , bei mehrmaliger je 8 \mathcal{M} . Die Inserate müssen spätestens morgen 8 Uhr am Tage vor der Ausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1896.

Amthches.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Jahre 1896 finden im Kontrollbezirk Nagold wie folgt statt: Kontrollstation Altensteig-Stadt am 23. April 8 Uhr vorm. beim neuen Schulhaus für die Gemeinden Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Berneck, Ebershard, Egenhausen, Garrweiler, Gaugenwald, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Warth.

Kontrollstation Simmersfeld am 23. April 2 Uhr nachm. bei der Kirche für die Gemeinden Beuren, Enzthal, Eitmannsweiler, Fünfbronn, Simmersfeld.

Kontrollstation Hailerbach am 24. April 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. bei der Kirche für die Gemeinden Beihingen, Böfingen, Hailerbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Schietingen, Unterschwandorf, Unterthalheim.

Kontrollstation Nagold am 24. April 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. bei der Turnhalle für die Gemeinden Eghausen, Emmingen, Felshausen, Mindersbach, Nagold, Pfondorf, Rohrdorf.

Kontrollstation Wildberg am 25. April 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. beim Rathaus für die Gemeinden Efringen, Gältlingen, Rothfelden, Schönbromm, Sulz, Wenden, Wildberg.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: Die Herren Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, die Dispositionsurlauber, Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots einschließlich der Halb-invaliden, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten.

Militärpässe und Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil Letztere gemessen werden.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Calw, den 13. März 1896.

Bezirkskommando.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Der Vollzug ist dem Hauptmeldeamt in Calw anzuzeigen.

Nagold, den 1. April 1896.

R. Oberamt. Vogt.

Aufforderung zur Einkommens-Fatierung behufs der Besteuerung pro 1896/97.

Nachdem die in Art. 7 des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852 vorgeschriebene Aufforderung zur Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen auf den 1. April 1896 im „Staatsanzeiger“ vom 31. März erfolgt ist, werden die Steuerpflichtigen auf dieselbe noch besonders hingewiesen.

Hiebei wird der Gewerbe- und Handelsstand darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fatierung der verzinslichen Aktiven und Geschäftsausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinslichen oder diesen gleichzuachtenden Kapitalien (vergl. Art. 5 II des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852) als solche zu versteuern sind.

Weiter wird bemerkt, daß die Verpfändung verzinslicher Forderungen von der Fatierung und Besteuerung des vertragmäßigen Zinses nicht befreit, und daß verzinsliche und unverzinsliche Kauffchillings-Zielforderungen ohne Abzug etwaiger Schulden der Kapitalsteuer unterliegen und zu fatieren sind.

Zur Fatierung verpflichtet das Recht zum Bezug

von Zinsen, es ist z. B. eine von Martini 1895 an verzinsliche, an Martini 1896 zahlbare Zielforderung auf 1. April 1896 zu fatieren.

Endlich wird zur Vermeidung von Mißverständnissen beigefügt, daß Einlagen in die Sparkasse der allgemeinen Rentenanstalt von der Besteuerung nicht frei sind.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassionen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Ausland sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassionen Vollmachten im Original oder in beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen. Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht. Die Fassionen sind spätestens bis 1. Mai an die Ortssteuerkommissionen abzugeben.

Wer sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen.

Eine Bestrafung tritt nicht ein, wenn der Steuerpflichtige oder Fassionspflichtige, bevor eine Anzeige der Verschleugung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassion) bei der Ortssteuerkommission oder dem Kameralamt nachträgt oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verkürzten Steuerbeträge ermöglicht.

Nach dem Tode eines Steuerpflichtigen, welcher infolge unterlassener oder unvollständiger Fassion keine oder zu wenig Einkommenssteuer entrichtet hat, sind dessen Erben bzw. deren gesetzliche Vertreter verpflichtet, innerhalb 6 Monaten, vom Tode des Erblassers an gerechnet, bei dem Kameralamt das nicht oder in zu geringem Betrage fatierte Einkommen, soweit die Steuer nicht am Todestage des Erblassers verjährt ist (Art. 13 Abs. 3 und 5 des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852) anzumelden.

Ferner sind die Erben, insoweit sie durch die Erbschaft bereichert sind, schuldig, das dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten und nicht verjährten Steuerbeträge nach dem Verhältnis ihrer Erbanteile zu ersetzen.

Unterbleibt die Anmeldung oder wird sie unvollständig abgegeben, so verfallen die Erben, bezw. solche gesetzliche Vertreter derselben, welche an der Erbschaft vermögensrechtlich beteiligt sind, nach Verhältnis der Erbanteile in die Strafe des zehnfachen Betrags der zurückgebliebenen, nicht verjährten und von ihnen durch die Unterlassung oder die Unvollständigkeit der Anmeldung verkürzten Steuerbeträge; andere gesetzliche Vertreter der Erben unterliegen einer Ordnungsstrafe bis zu 300 \mathcal{M} (Art. 2 des Gesetzes vom 23. Mai 1890 Reg.-Bl. S. 105).

Altensteig, den 11. April 1896.

R. Kameralamt. Schmidt.

Die Ortssteuerkommissionen, welchen die Aufnahmeakten schon zugekommen sind, werden unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung hiemit angewiesen, sich dem Aufnahmegehalt alsbald zu unterziehen und die Akten spätestens bis 15. Mai wieder an das Kameralamt einzusenden.

Altensteig, den 11. April 1896.

R. Kameralamt. Schmidt.

Uebersetzen: Die Schullehre in Conweiler, Bez. Neuenbürg, dem Schullehrer Siegle in Döbel, deselben Bezirks; diejenige in Hohengehren, Bez. Schorndorf-Schnaitz, dem Schullehrer Wöbel in Rothenhof, Bez. Neuenbürg.

Gestorben: G. Gaiser, Viehhändler, Batersbronn. — Martin Stadel, Schneider, Rottenburg.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 13. April. Am Samstag und Sonntag Abend gab Hr. J. Wolff, Mimiker und Ventriloquist mit Fr. E. Wolff im Gasth. z. Röhle zwei Vorstellungen, die aber leider nur schwach besucht waren. Die Leistungen des H. Wolff als Bauchredner wie als Mimiker in der Darstellung berühmter Männer waren gleich ausgezeichnete, während Fr. E. Wolff mit ihren gelungenen Handschattenbildern etwas ganz neues und sehenswertes bot. (Wir machen darauf aufmerksam, daß heute Abend auf Wunsch noch eine Vorstellung im Gasthof z. Hirsch stattfindet.)

Nagold, 9. April. (Eingef.) Im Hinblick auf das Eintreten des Herrn Abgeordneten des VII. Württ. Reichstagswahlkreises für die fakultative Zivilehe im Gegensatz zur Mehrheit seiner Fraktion, der Reichspartei, welche mit 16 gegen 2 Stimmen einen Beschluß dagegen gefaßt und dabei die Erwartung ausgesprochen hatte, daß die Fraktionsmitglieder, die der Reichstagskommission zur Beratung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs angehören, gegen die Abschaffung der obligatorischen Zivilehe sich aussprechen werden, was bekanntlich den Austritt des Herrn Abgeordneten des VII. Wahlkreises aus der genannten Reichstagskommission zur Folge hatte, dürfte es nicht uninteressant sein, an die Rede des bekannten Rechtslehrers Prof. Dernburg in Berlin, welche derselbe am 21. Mai 1894 in der Juristischen Gesellschaft zu Wien über „die Phantasie im Rechte“ hielt und in welcher er auch auf die Zivilehe zu sprechen kam, zu erinnern. Dernburg erörtert die Frage lediglich vom Vernunftstandpunkte aus. Er sagt: „Eine weisevolle Abschließung der Ehe ist nicht bloß gemüthliches Bedürfnis für die Verlobten. Auch im Interesse der menschlichen Gesellschaft und des Staates liegt, auf eine solche hinzuwirken und sie zu fördern. Es ist nichts Kleines, daß in dem ersten Augenblicke, in welchem die Ehe geschlossen wird, bei dem Akt, welcher über das Lebensglück der Verlobten entscheidet, Gemüt und Phantasie derselben angeregt wird, damit ein Lichtschein auf ihren Lebensweg fällt, welcher ihnen in ferne Zukunft hineinleuchtet, auch wenn sie Dunkel und Trübsal umgiebt. Es ist fast Pflicht der Gesellschaft, dem jungen Paare in diesem Augenblicke auszudrücken, daß es nicht allein durch das Leben geht, daß es ein Glied ist eines großen Ganzen, dem es angefügt wird. Das ist für alle, hoch und nieder, wichtig, ganz besonders aber für die Armen, die Mühseligen und Beladenen. Die tiefste Einwirkung auf das Gemüt kann hierbei die Kirche üben, indem sie Irdisches und Ueberirdisches verbindet. Daher wurde jahrhundertlang die kirchliche Eheschließung auch im Interesse des Staates liegend angesehen und zur Bedingung staatlich gültiger Ehe gemacht. — Hierbei sollte es bei der selbstständigen Entwicklung der modernen Staaten nicht bleiben. Sowie der Staat durch Gründe des öffentlichen Nutzens dahin geführt wurde, andere Bedingungen für die Eheschließung aufzustellen als die Kirche, konnte er das bisherige Lehnsverhältnis zur Kirche in dieser Beziehung nicht aufrecht erhalten. Seine Selbstständigkeit forderte, daß er die Eheschließung nicht unbedingt von der Kirche abhängig machte.

War es aber um deswillen notwendig, daß er den Zwang zur kirchlichen Eheschließung durch einen Zwang zur bürgerlichen — durch die sogenannte obligatorische Zivilehe — ersetzte? Genügt nicht die Wahlzivilhe, die sogenannte fakultative, welche den Verlobten freiläßt, sich kirchlich oder bürgerlich ehelich verbinden zu lassen? Muß denn alles einformig geordnet sein? Ist nicht die Gefahr bei der Zwangszivilhe, daß man im Namen der „Gewissensfreiheit“ die wahre Freiheit bedrückt? Unter der Herrschaft der Wahlzivilhe kann die Gewissensbedrängnis nicht eintreten, wie sie sich an die Zwangszivilhe dann knüpft, wenn sich der eine Teile der standesamtlich Verbundenen der vorher versprochenen kirchlichen Eheschließung nachträglich weigert und das eheliche Zusammenleben dem widerstrebenden Ehegatten gleichwohl aufnötigt. Derartige ist nicht ganz selten. . . . Nur das setzt die Wahlzivilhe voraus, daß die Geistlichen die Register der von ihnen geschlossenen Ehen an die politische Behörde periodisch einsenden; darin liegt keine Schwierigkeit.“ Hierzu mag noch angefügt werden, daß in England ein staatlich angestellter „registrar of marriages“ den kirchlichen Trauungen beivohnt und dieselben dann seinerseits beurkundet, während Brautleute, welche auf eine kirchliche Trauung verzichten wollen, vor dem Registrar die Ehe eingehen können. Bekanntlich hat auch kein Geringerer als Kaiser Wilhelm I. nur die fakultative Zivilehe gewollt.

† Gaiterbach, 13. April. Aus Anlaß der Konfirmation war gestern der Bauer Wilhelm Reig von Emmingen mit Frau und noch 2 weiteren Personen auf Besuch zu seinem Schwager Ochsenwirt H. hieher gekommen. Als die Gesellschaft abends halb 6 Uhr wieder abfuhr, kamen die Pferde in der Nähe des Gasthauses zur „Traube“ — wohl infolge unrichtiger Zügelführung — dem Gaiterbach zu nahe, die Chaise stieß an der hölzernen Brücke an und zerbrach. Eine der Frauen fiel in den Bach, die andere an den Weg; der Fuhrmann kam unter die umgestürzte Chaise zu liegen, wo er von einigen herbeieilenden Bürgern hervorgezogen wurde. Die Frauen kamen mit dem Schrecken davon; Wilh. R. erlitt außer einigen Hautschürfungen am Kopf einen Bruch des Nasenbeins. Der Verletzte wurde in die Wohnung des Hirschwirts, seines Neffen, gebracht, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet. Die Wiederherstellung des Patienten dürfte einige Wochen in Anspruch nehmen.

Neuenbürg, 9. April. Für den auf das Oberamt Heilbronn abberufenen O.A.-Mann Maier fand gestern Abend im Gasthaus z. „Sonne“ hier eine aus Stadt und Land äußerst zahlreich besuchte, würdige Abschiedsfeier statt. Forstrat Graf v. Urkull brachte in einer herzlichen Ansprache die Gefühle der Dankbarkeit und Anerkennung für all das, was der Scheidende als Bezirksvorstand für den Bezirk gethan hat, zum Ausdruck. Die lange Reihe der noch folgenden Reden und Toasts gab ein beredtes Zeugnis davon, wie sehr es der Scheidende während seiner kurzen Amtshätigkeit verstanden hat, sich die Liebe und Verehrung aller zu erwerben, die mit ihm dienstlich und außerdienstlich in Berührung gekommen sind.

Reutlingen, 10. April. Heute abend durchlief die Trauerkunde unsere Stadt, daß Defan Herzog gestorben sei. Eine vor mehreren Wochen eingetretene Erkrankung nahm durch den Eintritt einer Lungenentzündung einen tödlichen Verlauf. Nur 5 Jahre waren dem beliebten Kammerredner für seine segensreiche Wirksamkeit in unserer Stadt beschieden.

Stuttgart, 8. April. Heute ist die volkswirtschaftliche Kommission der zweiten Kammer zur Vorbereitung der Eisenbahnvorlage zusammengetreten. Nächsten Dienstag hält die Kommission für die Volksschullehrerpetition auch eine Sitzung ab. Diese Vorbereitungen deuten darauf hin, daß jetzt die Einberufung der Kammer nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Stuttgart, 10. April. Einem Antrag der Landesynode entsprechend soll nach dem „Kirchl. Anz.“ vom Evangelischen Konsistorium die Errichtung einer sechsten Professur in Tübingen befürwortet worden sein.

Stuttgart, 10. April. Steudel wird jetzt auch von den liberalen Theologen verleugnet; wenigstens meldet die „Köln. Ztg.“, daß Steudel aus den genannten Kreisen werde entgegengetreten werden. Er habe allen Takt in seiner Polemik außer acht gelassen.

Die Kreise, welche sonst der Kirche indifferent gegenüberstehen, welche aber Steudel anfangs ihre vollen Sympathien widmeten, lassen ebenfalls von ihm; im „Beob.“, und sogar in dem Sozialistenblatt erheben sich Stimmen, welche Steudels Benehmen tadeln.

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Die soeben erschienene 2. Nummer der unter Mitwirkung der Ausstellungskommission und hervorragender Fachleute im Verlag von Stähle u. Friedel in Stuttgart herausgegebenen „Stuttgarter Ausstellungs-Nachrichten“ enthält die Bildnisse Sr. Erzellenz des Staatsministers des Innern v. Bischof, Ehrenpräsidenten der Ausstellungskommission, des Geheimen Hofrats Dr. Julius v. Joffe, Präsidenten der Ausstellungskommission, des Präsidenten v. Gaupp, Vorstands der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Vizepräsidenten der Ausstellungskommission, und des Oberbürgermeisters Kümlein, Vizepräsidenten der Ausstellungskommission. Die beigegebenen kurzen Lebensbeschreibungen dieser in unserer Mitte lebenden ausgezeichneten und um die Entwicklung der Ausstellung hervorragend verdienten Männer verleihen den wohlgelungenen Bildnissen besonderes Interesse. Vortrefflich ausgefallen sind sodann zwei Abbildungen aus der 2. Internationalen Gemälde-Ausstellung, sowie eine Ansicht des Stuttgarter Hoftheaters, dem auch ein höchst interessanter Artikel über die gegenwärtigen Darbietungen dieses Instituts gewidmet ist. Auch der übrige textliche Teil der Nummer, aus welchem besonders die Aufsätze von Haas, Bach und Strömsfeld hervorzuhelien sind, wird nicht verfehlen, den Beifall aller Leser zu finden und ihr Interesse an der immer näher der Vollendung entgegengehenden Ausstellung zu steigern.

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist der Eröffnungstag der Ausstellung nunmehr endgiltig auf Samstag den 6. Juni festgesetzt. Die Wirtschafsten im Bereiche der Ausstellung werden schon einige Tage vorher dem Betriebe übergeben werden.

Vom Luftschiff des Grafen Zeppelin. In den „Münch. N. N.“ veröffentlicht Prof. Dr. Sohnde einen größeren Aufsatz über das lenkbare Luftschiff des Grafen Zeppelin, woraus Folgendes wiedergegeben sein möge: „Das letzte Wort über den Wert einer Erfindung kann nur auf Grund praktischer Erprobung gesprochen werden; auf dem Gebiete der gesamten Naturwissenschaft und Technik ist die Erfahrung die höchste Instanz. Wenn es aber, wie im vorliegenden Falle, zur Zeit noch nicht möglich ist, am endgiltigen Modell Versuche anzustellen, und wenn man sich trotzdem ein Urteil über den Wert oder Unwert der Erfindung bilden möchte, so verhilft dazu die kritische Vergleichung der neuen Konstruktion mit früheren auf dasselbe Ziel gerichteten Bestrebungen.“ Der Verfasser bespricht die früheren Versuche zur Erbauung lenkbarer Luftschiffe, namentlich die von Siffard, Dupuy de Lome, Hähnlein und Tissandier, und findet, daß Zeppelins Projekt sich in mehreren Beziehungen, „und wohl stets zu seinem Vorteil“, von den früheren Luftschiffen unterscheidet. Nachdem Prof. Sohnde diese Unterschiede im Einzelnen dargelegt hat, schließt er: „Einerseits die Fortschritte in der Konstruktion des Zeppelin'schen Luftschiffes gegenüber den Vorläufern und andererseits die höhere Geschwindigkeit, deren Erreichung zum Mindesten wahrscheinlich gemacht ist, sind Umstände, welche die Ausführung dieses Projekts im höchsten Grade wünschenswert erscheinen lassen. Denn daß es den Menschen überhaupt gelingen wird, einmal ein lenkbares Luftschiff von wirklicher Brauchbarkeit herzustellen, unterliegt keinem Zweifel. Ohne praktische Versuche ist aber das Ziel unerreichbar. Im Zeppelin'schen Luftschiff liegt nun ein nach allen Seiten aufs Reichlichste durchgearbeitetes, rechnerisch sorgfältig durchkonstruiertes Projekt vor, welches wesentliche Vorzüge vor den früheren Luftschiffen besitzt und daher jedenfalls als ein vielversprechendes bezeichnet werden muß. So wäre es denn ein Triumph für uns Zeitgenossen und insbesondere für jeden unserer Landsleute eine hohe Freude, wenn es zur wirklichen Ausführung des großen Planes kommen würde, und wenn sich die Vorausberechnungen dann auch nur einigermaßen als richtig bewähren würden. Aber wird es dahin kommen? Wird sich das zur Ausführung des Projekts nötige Kapital zusammenbringen lassen? Wir wollen das Beste hoffen!“

Berlin, 10. April. Wie verlautet, wird der Kaiser am 21. April in Schmalkaden eintreffen, um die Mannschaften der Eisenbahnbrigade zu besichtigen und um von dort aus dem abgerannten und im Wiederaufbau begriffenen Flecken Brotterode einen Besuch zu machen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe in Paris. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe seine Gemahlin nach Paris begleitet hat und sich dort seit einigen Tagen in-

kognito aufhält. Der ganze private Charakter des Aufenthaltes des Fürsten in Paris schließt offizielle Besuche und Empfänge aus. Fürst Hohenlohe beabsichtigt, sich in einigen Tagen von Paris nach Wien zu begeben.

Italien.

Rom, 10. April. Der Kriegsminister verfügte die Herstellung von 70 000 neuen Kleinkalibrigen Gewehren, da infolge der Ausrüstung der Afrikastruppen mit dem neuen Modell die Armee von ihren Gewehren entblößt ist. — Die offizielle Italia schreibt: Die eventuelle Preisangabe Kassala steht ganz bei General Baldissera. Mit England wird darüber nicht verhandelt. Die Lage in Kassala sei sehr kritisch, weil die Garnison schon jetzt über 500 Fieberkranke in der Woche habe.

Messina, 9. April. Das deutsche Kaiserpaar kehrte heute mittag hieher zurück. Dasselbe hatte von Torre San Ricco aus das herrliche Panorama nach dem Festlande zu bewundert. An der Landungsbrücke stellte Konsul Jacob die Mitglieder der deutschen Kolonie vor, welche der Kaiserin einen prachtvollen Blumenstrauß überreichten. Vor der Einschiffung verließ der Kaiser dem Professor Salinas und dem Grenadieroberst d'Angelas den Kronorden. Unter begeisterten Kundgebungen der Menge verließ die Hohenzollern zur Weiterfahrt nach Venedig den Hafen.

Dem italienischen General Baratieri, dem Höchstkommandierenden in der unglücklichen Schlacht bei Adua wird in Massauah demnächst der Prozeß gemacht werden, und er wird, namentlich weil er seine geschlagenen Truppen im Stiche ließ und spornstreichs rückwärts retririerte, nicht gerade auf ein mildes Erkenntnis zu rechnen haben. Wenn es ihm auch wohl nicht so schlimm ergehen dürfte wie dem unglücklichen Generalstabschef der Italiener bei Novara, dem General Ramorino, der im Festungsgraben von Casale, kriegsrechtlich zum Tode verurteilt, erschossen wurde, so wird ihm doch das Schicksal des Flottenkommandanten von Vissa, Admirals Persano, die Degredation, schwerlich erspart bleiben. Seine Flucht nach der Schlacht zeugt von so arger Kopflosigkeit, daß auf mildernde Umstände beim Richterspruch nicht zu rechnen ist.

Unter allen fürstlichen Gästen, welche momentan am sonnigen Gestade der Riviera verweilen, ist der kleinste auch der interessanteste. Es ist der Erbprinz Boris von Bulgarien, der sogar schon den Mittelpunkt einer europäischen Frage gebildet hat. Der Knabe ist gut entwickelt, nur etwas blaß, wie alle Treibhauspflanzen. Es fehlt ihm, wie vielen fürstlichen Kindern, das Heruntummeln auf Rasen und Sand und das Kämpfen der Lungen mit Wind und Wetter, wodurch sie sich entwickeln und stählen können. Die deutschen Kaiseröhne waren in dieser Beziehung anders und besser daran.

Rußland.

Wie man der „Pol. Kor.“ aus Petersburg schreibt, beschäftigt sich die russische Kriegsverwaltung mit dem Plane, demnächst die früher bestandenen Ulanen- und Husaren-Regimenter, welche unter Kaiser Alexander III. in Dragoner-Regimenter umgewandelt wurden, wieder in ihrer ehemaligen Adjustierung herzustellen.

Spanien.

Jeder neue Tag bringt neue Siege der spanischen Truppen auf Ruba, aber doch keine wirklichen Erfolge und dazu neue Ausgaben und neue Schulden. Wahrheitsgemäß liegen die Dinge so, daß heute der Zeitpunkt noch gar nicht abzusehen ist, wann der Aufstand wirklich zu Ende sein wird.

Kleinere Mitteilungen.

Ludwigsburg, 9. April. In verstoffener Nacht, kurz nach 12 Uhr, wurde der Nachwächter Fischer in Zuffenhausen auf einem Rundgange durch den Ort, bei welchem er zwei ihm begegnende Ziegeleiarbeiter zur Ruhe aufforderte, von einem derselben mit einem Taschenmesser in den Unterleib gestochen; den zweiten Stich, den den der Burche gegen ihn führte, konnte Fischer mit seinem Stod noch rechtzeitig parieren. Glücklicherweise soll die Verwundung nicht lebensgefährlich sein. Der Thäter, welcher erst kürzlich wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe erstanden hat, wurde heute ermittelt und an das K. Amtsgericht hier eingeliefert.

Obertürkheim, 9. April. Unterhalb der Neckarbrücke, zwischen Bahn und Neckar, wird von einer Stuttgarter Gesellschaft ein Schnittwarengeschäft im Lauf des Sommers erbaut werden. Dasselbe erhält ein eigenes Zufahrtsgeleise zum Bahnhof. Weiter abwärts erbauen Eslinger Geschäftsleute eine Galanteriefabrik.

Eslingen, 10. April. Seit Ostermontag wurde der verch. Stadtagelöhner Christof Spieth von hier vermisst.

Gestern vormittag nun wurde die Leiche desselben in einem Steinbruch im Ragenbühl bei Waldenbrunn mit einer klaffenden Wunde im Hinterkopf aufgefunden. Nach den angestellten Erhebungen darf man mit Sicherheit annehmen, daß der Verunglückte, der von Rommelshausen herkam, in der Dunkelheit vom rechten Wege abgekommen und in den Steinbruch gefallen sei.

Söppingen, 9. April. Schon seit längerer Zeit treiben in unserer Gegend Wilddiebe ihr Unwesen, hauptsächlich in den dem Hohenstaufen zu gelegenen Wäldern. Zu verschiedenenmalen wurden Rehe gefunden, die sich in Schlingen gefangen hatten und schrecklich leiden mußten. So wurde einmal eines entdeckt, das die Schlinge um den Bauch hatte. Die Schlinge hatte so tief eingeschnitten, daß allenthalben das Fleisch bloß lag, über und über mit Ungeziefer und Eiter bedeckt. Dann sand man wieder den Kopf eines Rehens, wieder einmal andere Körperteile. Daß die Sicherheitsbehörden alles aufboten, der Schäfte habhaft zu werden, läßt sich denken. Den Bemühungen des städt. Waldmeisters Hornung gelang es, laut „Schw. B.“, daß endlich Dienstag und Mittwoch 2 Bewohner von Hohenstaufen (am Fuße des Hohenstaufen gelegen) durch die Landjägermannschaft zur Haft gebracht werden konnten, die überführt wurden, am Ostermontag einen Rehbock geschossen zu haben; 2 weitere Männer wurden ebenfalls verhaftet, wurden als bloße Helfer vorerst auf freien Fuß gestellt. Ob die in Haft befindlich auch die Schlingenleger sind, wird die Untersuchung lehren.

Möhringen, 11. April. Gestern nachmittag geriet bei der sog. Umfahrt der von der Musterung in Plieningen zurückkehrenden Rekruten im Ort ein vierjähriger blühender Knabe unter die Räder zweier Fuhrwerke, wodurch ihm beide Füße abgefahren und sonstige schwere Verletzungen am Kopfe und den Armen zugefügt wurden.

Grailsheim, 10. April. Auf sehr traurige Weise verunglückte gestern Abend ein Dienstmädchen im Fruchthändler Hofenseldschen Hause. Am geheizten Waschkessel beschäftigt, fing die Kleider Feuer. Das Mädchen rannte brennend und besinnungslos vor Schrecken in die Wohnung, wo die Flammen in aller Schnelligkeit durch Bedecken mit Tüchern und Begießen mit Wasser erstickt wurden. Das bedauernswerte, als brav und fleißig geschilderte Mädchen hatte aber so entsetzliche Brandwunden erlitten, daß es heute mittag im hiesigen Bezirkskrankenhaus starb.

Potsdam, 10. April. Auf dem Ravensberge fand heute früh zwischen Herrn v. Koye und Herrn v. Schrader ein Duell statt, in welchem letzterer dem Vernehmen nach durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet wurde. v. Schrader wurde nach dem städtischen Krankenhaus in Potsdam gebracht.

Potsdam, 10. April. Herr v. Schrader wurde im Augustahospital vom Geheimrat v. Bergmann unter Assistenz anderer Ärzte alsbald operiert. Die Verletzung ist anscheinend sehr schwer.

Berlin, 11. April. Das Befinden des im Duell verwundeten Zeremonienmeisters Frhrn. v. Schrader war am späten Abend fortwährend sehr bedenklich.

Berlin, 11. April. Die außerordentlich schweren Bedingungen bei dem Duell Koye Schrader waren: 10 Schritt Distanz, a tempo-Feuern nach Zählen, Kugelwechsel bis zur völligen Kampfunfähigkeit. Gleich bei dem ersten Kugelwechsel wurde Koye leicht gestreift, während sein Schuß den Gegner niederstreckte.

Berlin, 10. April. Der Tod des Söhnchens des Prof. Dr. Langerhans nach einer Einspritzung des Diphtherieserums erregt das größte Aufsehen. Langerhans ist fest überzeugt, daß das Serum den Tod veranlaßt hat. In der heutigen Verordnungsanzeige sind die Worte: „durch das Behring'sche Heilserum vergiftetes Söhnchen“ durch den Druck besonders hervorgehoben. Professor Behring befindet sich zur Erholung auf Capri. — Professor Dr. Brieger, einer unserer hervorragendsten und bekanntesten Bakteriologen, äußerte sich über den Fall u. a.: Man muß

angefichts der Thatsache, daß bereits Hunderttausende von Injektionen mit Serum vorgenommen wurden, ohne daß bis heute ein derartiger Fall eingetreten wäre, an irgend eine „abnormale“ Ursache denken.

Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

Böblingen, 8. April. Nach längerer Pause wurde gestern wieder ein Viehmarkt hier abgehalten. Der Zutrieb in allen Viehgattungen war lebhaft; auch fanden sich zahlreiche Käufer ein. Da aber die Ausfuhr von Fettvieh schon seit einiger Zeit stockt, so wird hievon der Handel im ganzen ungünstig beeinflusst. Die Angebote waren durchweg auffallend nieder, weshalb verhältnismäßig wenig gehandelt wurde. Nur in Jungvieh war der Absatz etwas besser, wohl infolge der ziemlich ungünstigen Futterausichten.

Litterarisches.

Brockhaus' Konversations-Lexikon. Die zehnte vollständig neubearbeitete Auflage in 16 Bänden. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin, Wien. Jeder Band gebd. 10 M.

Es ist wohl überflüssig, auf den großen Wert, den ein Konversations-Lexikon für jeden Gebildeten besitzt, besonders aufmerksam zu machen; er ist längst allgemein anerkannt; jedermann betrachtet es heute als Notwendigkeit, sich ein Lexikon anzuschaffen. In Ausführung eines solchen Aufschlusses begegnet man aber einer nicht geringen Schwierigkeit, indem man sich vor die Aufgabe gestellt sieht, unter den verschiedenen derartigen Publikationen die rechte Wahl zu treffen. Um dieses mit Erfolg zu thun, muß man sich zunächst über die Frage klar sein: was verlangt man von einem guten Konversations-Lexikon? Man will Aufklärung von ihm; nicht spezielle fachliche Ausbildung, nicht gelehrte wissenschaftliche Abhandlungen und Erörterungen — sondern allgemein verständliche Mitteilungen über Fragen jeden Gebiets und aus jedem Berufe in jenem Umfange, welcher dem Interesse eines gebildeten Menschen auch für einen seinem Berufe ferne liegenden Gegenstand entspricht. Dieser schwierigen Aufgabe wird das obige Werk, das jetzt in 16 Bänden vollständig vorliegt, in vollem Maße gerecht. Die wissenschaftlichen Abhandlungen sind bei aller Vollständigkeit und Sachlichkeit doch in den rechten Grenzen gehalten und nehmen auf die Fortschritte der neuesten Zeit Bedacht; die historischen Artikel zeichnen sich durch strenge Objektivität und durch die Berücksichtigung auch der jüngsten Ereignisse aus; den geographischen Mitteilungen darf große Vollkommenheit und Genauigkeit nachgerühmt werden; sehr hübsch und anregend geschrieben sind die kunsthistorischen und literarischen Notizen. Die technischen und Naturwissenschaften, Handel, Industrie und Gewerbe haben ihre Bedeutung in der Neuzeit entsprechend, in Wort und Bild weitestgehende Berücksichtigung erfahren. Der „Brockhaus“ umfaßt über 128 000 Artikel, die alle von Vertretern ihres Faches ausgearbeitet sind. Die Zahl der Abbildungen im Texte ist eine sehr bedeutende (nahezu 10 000); auch sind jedem Bande Tafeln beigegeben, deren Ausführung geradezu vollendet genannt werden muß. Es ist ein Genuss, diese meisterhaften Bilder betrachten zu können. Insbesondere die bunten Tafeln sind von einer solchen kunstvollen Ausführung, wie sie bisher in Werken derart noch nicht geboten worden sind. Die Karten und Pläne ersetzen einen Atlas. Wir wollen keine einzelnen Artikel oder Abbildungen hervorheben, weil sie sich alle in Bezug auf Inhalt und Darstellung ebenbürtig sind. Die Ausstattung ist eine sehr schöne und gelungene; die Anschaffung wird durch die Herausgabe in 266 Heften à 50 Pf. wesentlich erleichtert. Kurz es liegt uns im „Brockhaus“ ein Werk vor, das deutscher Gelehrsamkeit, deutschem Fleiße und deutschem Können zur höchsten Ehre gereicht, das deutsche Wißbegierde und deutschen Bildungsseifer voll zu befriedigen vermag und das darum auch in keiner deutschen Familie, in welcher

das Bestreben nach fortwährender Ausbildung ein Heim gefunden hat, fehlen sollte.

Noch wertvoller wird der „Brockhaus“, dieser Hausschatz des deutschen Volkes, wenn er in einem der prächtigen Wandregale, welche von der Firma F. A. Brockhaus durch Vermittlung jeder Buchhandlung in 2 Formaten, einem langen und einem hohen, zu beziehen sind, aufgestellt wird. Man hat das Lexikon dann jederzeit bequem zur Hand, und mit dem Regal bildet es eine stolze Zierde jedes Bürgerhauses.

Ein Extrazug zur Berliner Gewerbe-Ausstellung geht in den nächsten Wochen wohl von jeder Stadt aus nach Berlin, und weitesten Kreisen wird Gelegenheit geboten werden, im Laufe dieses Sommers die Reichshauptstadt und ihre Herrlichkeiten kennen zu lernen. Man rüftet sich allenthalben zu dieser Reise, und an die Leserinnen tritt die Verantwortung einer schwierigen Frage heran, die Beantwortung der Toilettenfrage. Die Zeiten sind vorüber, in denen die Dame „aus der Provinz“ gewissermaßen das Recht hatte, in altväterischem Kostüm in der Hauptstadt des Landes zu erscheinen. Im heutigen Zeitalter des Verkehrs setzt jede Dame ihren Stolz darein, mit ihrer Toilette „auf der Höhe“ zu sein, und die Dame aus der fernsten Ecke der Provinz giebt in Chic und moderner Eleganz der Großstädterin nichts nach. Im Gegenteile, sie will, wenn möglich, die Aufmerksamkeit, die Bewunderung der Berliner Damen erregen, wenn sie zur Ausstellung nach Berlin kommt. Wie leicht wird es auch den Damen heute gemacht, sich über das „Allermodernste“ und „Allerbeste“ ständig zu orientieren. Wir brauchen nur die Namen „Modenwelt“ und „Illustrierte Frauen-Zeitung“ zu erwähnen, um ein verständnisvolles Lächeln um schöne Damenlippen spielen zu lassen. Das ist das kleine Geheimnis der Toilettenfrage! Man kann sie leicht lösen, wenn man so zuverlässige, getreue und so wenig kostspielige Ratgeber in allen Toilettenfragen hat. — Abonnements nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt an, — wie die obengenannten beiden Herolde des Geschmacks und des Chics.

Damenkleiderstoffe.

Größte Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Eleganteren

Crepon doppeltbreit, garantiert reine Wolle à 65 Pf. per Meter	Muster auf Verlangen franko ins Haus.	Mohair-Panama das Modernste à 75 Pf. per Meter.
---	---	--

versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, neueste Modebilder gratis

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Buxkin von Mark 1.35 per Meter an.

Noch immer

können Bestellungen für das
II. Quartal
auf den

„Gesellschafter“

bei jeder Postanstalt und jedem Postboten gemacht werden. — Bereits erschienene Nummern werden kostenlos nachgeliefert. Die Redaktion.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Magold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Herrenberg.

Verdingung von Bauarbeiten.

Für die Erbauung einer Kapelle werden nachstehende Bauarbeiten zur öffentlichen Verdingung ausgeschrieben.

- | | |
|---|-----------|
| 1. Grabarbeit berechnet zu | 704 M. |
| 2. Betonierungsarbeit berechnet zu | 1600 M. |
| 3. Maurer- u. Steinhauerarbeit berechnet zu | 116 00 M. |
| 4. Zimmerarbeit berechnet zu | 4000 M. |
| 5. Gipserarbeit berechnet zu | 760 M. |
| 6. Schreinerarbeit berechnet zu | 3260 M. |
| 7. Glaserarbeit berechnet zu | 1232 M. |
| 8. Schlosserarbeit berechnet zu | 600 M. |
| 9. Flächnerarbeit berechnet zu | 670 M. |
| 10. Anstricharbeit berechnet zu | 680 M. |

Liebhaber auf obige Arbeiten wollen verschlossene Angebote, welche nach Prozenten der Ueberschlagspreise auszudrücken sind, bis spätestens den 21. ds. Mts. beim Unterzeichneten, woselbst die Pläne, Afford'sbedingungen und der Ueberschlag zur Einsicht ausliegen, einreichen.

Diesseits unbekanntes Bewerber wollen Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse beischließen. Zuschlagstermin: 14 Tage.

Herrenberg, den 11. April 1896.

A. A.:

Oberamtsbaumeister: Rieckler.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftl. Aufstreichs (Submission)



aus Stadtwald Priemen Abt. 2, 3, 7, 8. Rieskopfbene und Hang

710 St. Lang- und Sägholz mit 815,86 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in Prozenten der Reviervpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf das Stammholz aus Stadtwald Priemen“ bis spätestens

Samstag den 18. April d. Js., nachm. 2 Uhr,

bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst zu gleicher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Verkaufsbedingungen und Losverzeichnis können von der Stadtförsterei bezogen werden.

Den 10. April 1896.

Stadtschultheißenamt: Welker.

Gute Schreibtinte

G. W. Zaiser.



Mädchen-Mittelschule Nagold.

Nächsten **Mittwoch** 15. d. Mts., abends 6 Uhr, ist im „Rößle“ eine Sitzung des Elternausschusses zur Entgegennahme des Berichts über die Prüfung und über die Jahresrechnung.

Hierzu werden auch die übrigen Väter der Schülerinnen freundlich eingeladen.
Nagold, 11. April 1896.

Der Vorstand: Rektor Brügel.

Gasthof „Sirsch“ in Nagold.

Heute Montag abend findet auf vielseitigen Wunsch eine

Abschieds-Vorstellung

des Künstlerpaares **Joseph und Elise Wolff** statt.

Wir machen auf das vorzügliche Programm aufmerksam und laden zum Besuch höflichst ein.
Joseph und Elise Wolff.

Hochdorf, Oberamt Horb. Glanz-Rinden- Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Samstag d. 18. April d. J.,
vormitt. 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus den Ertrag von
ca. 5 Hektar Glanzrinde Abt. 4 u. 5
im Gemeindefeld Hau, wozu Liebhaber
eingeladen sind

Den 11. April 1896.

Gemeinderat.

Nagold.

Ca. 40 Str. Hen

sowie eine in gutem Zustand befindliche,
schwere

Futterschneidmaschine
sind zu verkaufen und wollen sich Liebhaber
wenden an

Gem.-Rat **Bertsch.**

Nagold.

Kalkausnahme

(weißen und schwarzen)

am **Donnerstag 16. April**
in **Kaufers Dampf-Ziegelei.**

Nagold.

Möbelschreiner-Ges.

Ein solider, tüchtiger Arbeiter findet
dauernde Beschäftigung bei

Fr. Lutz, Möbelschreiner.

Nagold.

1 ordentl. Mädchen

nicht unter 19 Jahre alt, wird auf
einen Hof für die Küche sofort
oder bis Georgii gesucht. Behandlung
gut. Zu erfragen bei

Marie Weimer, Steinhauers We.

Nagold.

Ein braves, pünktliches Dienst-Mädchen

nicht unter 18 Jahren alt,
das Liebe zu Kindern hat
u. Haushaltsgeschäfte versteht, wird
bis Georgii oder 1. Mai gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gesundes, kräftiges Mädchen

womöglich ohne Simpelstranzen,
evang., aus guter Familie,
welches gut nähen kann und
lochen, auch die Haushaltsgeschäfte
besorgt, wird gesucht. Gute Zeugnisse
oder Empfehlung nötig, gute Behandlg.
Leinwandverwaltung Altes Schloss,
Stuttgart. A. Hettler.

Nagold.

Seidene Tüchle

empfiehlt billigt

Hermann Brintzinger
in der hintern Gasse.

Nagold.

Meine

Bade-Anstalt

ist bis **1. Oktober** jeden
Mittwoch, Freitag und Samstag
von mittags 2 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet;
zu allen andern Zeiten können keine Bäder abge-
geben werden.

Carl Reichert.

Nagold.

Neben meinem gut sortierten Lager in selbstverfertigten

Kupfer - Waren

bringe ich eine große Auswahl

Email - Waren und sonstige Haushaltungsgegenstände

in empfehlende Erinnerung mit der Zusicherung billigster u. reeller Bedienung.

Bierhahnen und Bierventile

in verschiedenen Sorten für Birte halte stets auf Lager.

Chr. Water, Kupferschmied,
Bahnhofstraße.

Altes Kupfer, Messing und Zinn

kauft zu den höchsten Tagespreisen der Obige.
Ebendasebst findet ein ordentl. Junge eine Lehrstelle.

Chilisalpeter,

garantiert 15 $\frac{1}{2}$ —16% Stickstoff

liefert franko nach allen württembergischen Bahnstationen à Mk. 9.— per
Zentner, in Zentnersäcken gesteckt.

Landw. Central-Ein- und Verkaufsgenossenschaft
für das Königreich Württemberg, E. G. m. b. H.,
Stuttgart, Rosenbergstraße 6 B.

Nordamerika — Südamerika

Dampfschiffahrts-Gesellschaft

NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN.

Schnell- und Postdampferlinien nach

Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt. ausgezeichnete Verpflegung.	New York, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien
---	---

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Nähere Auskunft erteilt:
Gottlob Schmid in Nagold, Johann G. Roller in Altensteig.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kosten-
freie Auskunft über ein sicher wirkendes
Mittel. **W. Liebert, Leipzig-Connowitz.**

Holländ. Unübertroffen und seit 1880
bewährt! 10 Pfd. lose im
Beutel fco. acht Mark.
B. Becker in Secen a. D.
Bindfaden bei **G. W. Kaiser.**

Nagold.

In dem beliebten

Fildersauer - Kraut

eingemacht und
Grünen Bohnen eingemacht
habe ich frische Sendung erhalten
und empfehle Beides billigt.

Gottlob Schmid.

Nagold.

Chilisalpeter

hat zu verkaufen in jedem Quantum
bei billigsten Preisen

Wilhelm Guntter.

Oberschwandorf.

16—1700 Mk.

Pflegschaftsgeld

hat gegen gefehliche Sicher-
heit sofort auszuleihen.

Chr. Paul Walz,
Pfleger.

Nieder-Renthin, Post Bönndorf.

Auf hiesigem Gut ist ein älteres,
noch gutes



Pferd,

weil überzählig,
zu verkaufen.

Ebendasebst findet ein solider, jung.

Pferde-Knecht

dauernde Stelle.

R. Ruoff.

Wildberg.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre

G. Widmaier,
zur Mittelmühle.

Nagold.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher, junger Mann findet
Lehrstelle.

Wilh. Walz, Maler u. Gipser.

Fruchtpreise:

Nagold, 11. April 1896.

Neuer Dinkel	6 70	6 50	6 20
Weizen	11 —	9 45	9 20
Roggen	—	8 20	—
Gerste	9 80	9 03	9 —
Haber	7 60	7 25	7 —
Bohnen	7 50	7 44	7 30
Wicken	10 —	8 70	8 50
Erbsen	—	10 —	—
Linsen	18 —	12 44	11 —

Butterpreise:

1 Pfund Butter	65—70
2 Eier	9—10

Gestorben:

Den 11. April: **Barbara, Ehefrau**
des **Wilhelm Gauß, Schuhmachers,**
30 Jahr, 3 Mt. alt. Den 12. April:
Anne Katharina, Kind des Chr. Stot-
tele, Strickers, 1 Jahr, 2 Mt. alt.
Den 14. April, vorm. 9 Uhr.